



## *Rechtschreibfähigkeit der Thüringer Schüler*

### *Antrag der Fraktion der AfD*

- Drucksache 6/361 -

#### **Vizepräsidentin Jung:**

Wünscht die Fraktion der AfD das Wort zur Begründung? Herr Abgeordneter Brandner, bitte, Sie haben das Wort.

#### **Abgeordneter Brandner, AfD:**

Meine Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler, ein Thema für Euch auf der Tribüne. Ich bin Rechts-

(Zwischenruf Abg. Rothe-Beinlich, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Ja!)

(Zwischenruf Abg. Warnecke, SPD: Ja, stimmt!)

anwalt in Gera und bilde als solcher Auszubildende aus.

(Beifall AfD)

Ich leide sehr darunter, dass viele nicht mehr richtig schreiben können. Das ist Folge daraus, dass der Freistaat Thüringen zu den Ländern in Deutschland gehört, die immer mehr Grundschüler trotz massiver Rechtschreibdefizite in weiterführende Schulen und Schüler weiterführender Schulen, also von Gymnasien, trotz dieser Defizite an die Universitäten entlassen. Nach den derzeitigen Thüringer Lehrplänen werden Diktate als Lernzielkontrolle grundsätzlich kaum noch geschrieben. Sie stellen eine Rarität im schulischen Alltag dar. Aber auch das betrifft nicht nur Thüringen, sondern nahezu sämtliche Bundesländer. In den Kultusministerien weiß man von dieser selbst verschuldeten, aus unserer Sicht desaströsen Entwicklung. Daraus folgt nun aber nicht, dass versucht würde, die Orthografie bei den Schülern zu verbessern; nein, man erhebt dazu einfach keine Daten mehr und alles soll gut sein. Evaluiert, also überprüft und statistisch erfasst, wird in Deutschland und auch in Thüringen so gut wie alles und jedes zu jeder Zeit. Die Daten aber, die sich auf die Orthografiekenntnisse beziehen, stammen noch aus dem vergangenen Jahrzehnt, nämlich aus dem Jahr 2009. Und selbst im Jahr 2009 – Sie von der linken Seite können das gleich richtigstellen – ging es nicht um die Grundschüler, bei denen die Vermittlung der Rechtschreibung zunächst einmal Priorität besitzen sollte. Es wurde lediglich erfasst, ob Schüler die Mindeststandards – so war es geschrieben – für den Mittleren Schulabschluss in Deutsch, Englisch und Französisch erreichen. Man hat also den Eindruck, als sei den Schulministern diese fatale Ent-

wicklung, dass Schülern nicht einmal mehr das Grundrüstzeug, also die deutsche Rechtschreibung, beigebracht wird, entweder peinlich oder egal.

In anderen europäischen Ländern und auch zum Beispiel in China – das war gerade schon einmal Thema hier – wird die jeweilige Landessprache mit bis zu zehn Stunden pro Woche und einem Schwerpunkt auf Rechtschreibung unterrichtet. In Thüringen hingegen wird bei deutlich weniger Wochenstunden in der vierten Klasse lediglich verlangt, dass der Schüler – ich zitiere – der Schriftsprache zugrunde liegende Regelmäßigkeiten entdeckt und „geübte, rechtschreibwichtige Wörter normgerecht schreiben“ kann. Das hört sich ein bisschen wie Abenteuerurlaub an, irgendetwas soll entdeckt werden. Warum wird es nicht einfach nur beigebracht? Warum beschränken sich in der Klassenstufe 4 die Anforderungen darauf, rechtschreibwichtige Wörter normgerecht schreiben zu können, was ja wohl nichts anderes bedeutet, als dass rechtschreibunwichtige Wörter so geschrieben werden können, wie der Schüler möchte, also auch falsch.

(Zwischenruf Abg. Rothe-Beinlich, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Das ist doch Quatsch!)

Wobei sich hier noch die Frage stellt: Was sind rechtschreibwichtige und was sind rechtschreibunwichtige Wörter? Fatal ist auch die Entwicklung, dass die Rechtschreibung – ich muss mich entschuldigen, dass in meiner Rede so oft „Recht“ und „rechts“ vor- kommt –,

(Zwischenruf Abg. Rothe-Beinlich, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Was für ein Zufall!)

wenn überhaupt, dann nur im Deutschunterricht eine notenrelevante Rolle spielt, aber nicht zum Beispiel auch dort, wo sie dringend gebraucht wird, wie zum Beispiel im Geschichtsunterricht und in den Gesellschaftswissenschaften. Die Schüler werden also – meine Damen und Herren von der linken Seite, gestatten Sie mir dieses nette Wortspiel – linkisch in Bezug auf die Rechtschreibung.

(Beifall AfD)

Auch an der Landesregierung geht das übrigens nicht spurlos vorüber. Ich habe mir mal einen Auszug ausdrucken lassen von der Netzseite des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie – und da hört es auch schon auf –, also für dieses Ministerium. Da liest man dann solche Sätze wie: „Unterschiede von Soll und Ist beträgt 27 Prozent“ – Respekt. Man liest einen Satz: „In Brandenburg arbeiten Pflegedienstleister und Sozialhilfeträger zusammen und handeln höhere Pflegesetze aus ...“. Da sagen Sie: Der Satz stimmt doch – richtig, aber im Wort „Plegesetze“ sucht man verzweifelt ein „ä“. Auf die Frage: „Warum werden Altenpflegerinnen schlechter bezahlt als Krankenschwestern?“ – nicht nur, dass da die „Krankenbrüder“ fehlen – kommt die Antwort: „Der Unterschied beruht auf den Unterschied zwischen Krankenversicherung und Pflegeversicherung.“ – Also Sie sehen, auch in den Thüringer Ministerien ist da noch erheblicher Nachholbedarf.

(Beifall AfD)

Wir meinen, dass diese schlimme Entwicklung bei den Schülern und auch in den Thüringer Ministerien dadurch eingedämmt werden kann, dass dieser Antrag von uns von Ihnen nicht sofort abgelehnt wird, wie das sehr häufig der Fall ist. Deshalb bitte ich um Zustimmung und Überweisung an den Ausschuss für Bildung, Jugend und Sport. Danke schön.

(Zwischenruf Abg. Dittes, DIE LINKE: Seit dem 5. Dezember sind wir ja alles Linkshänder!)